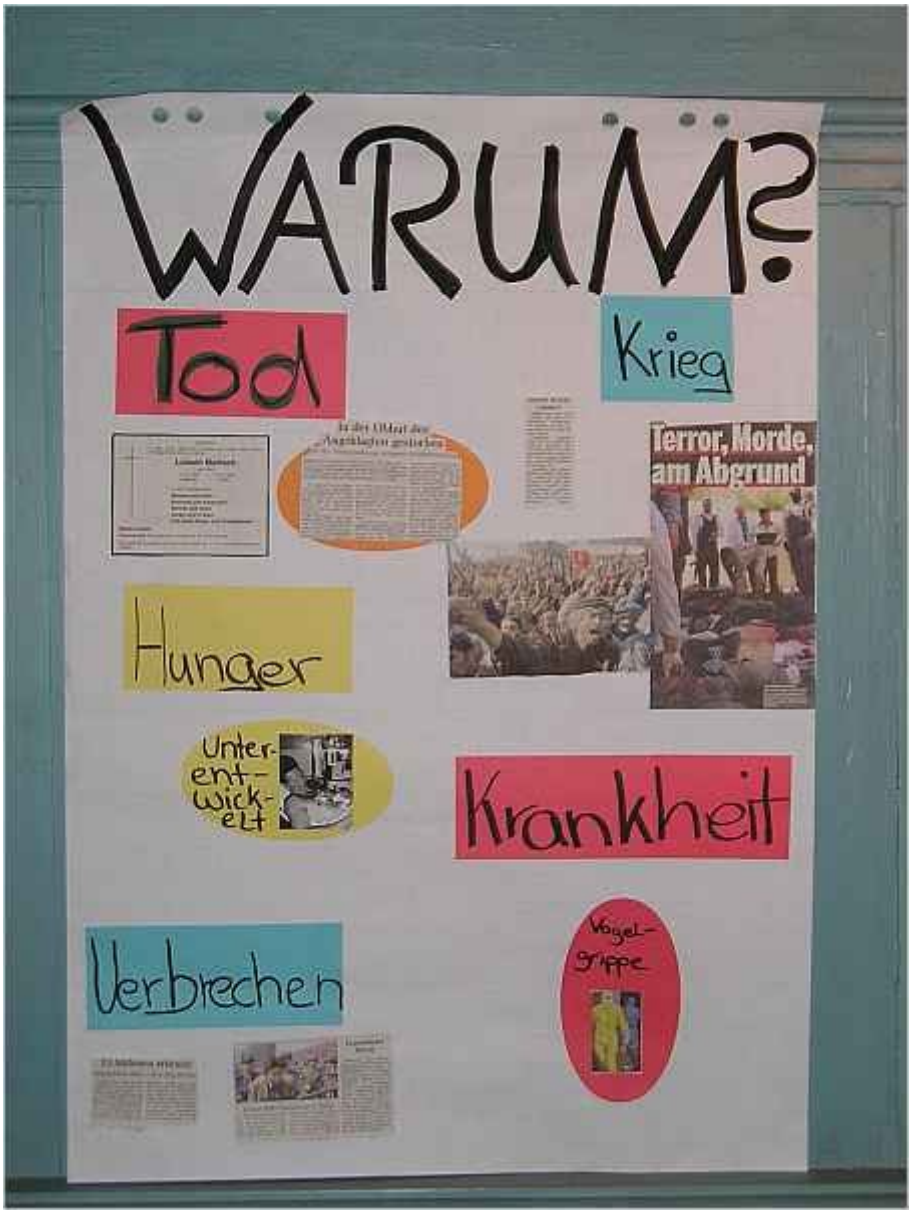
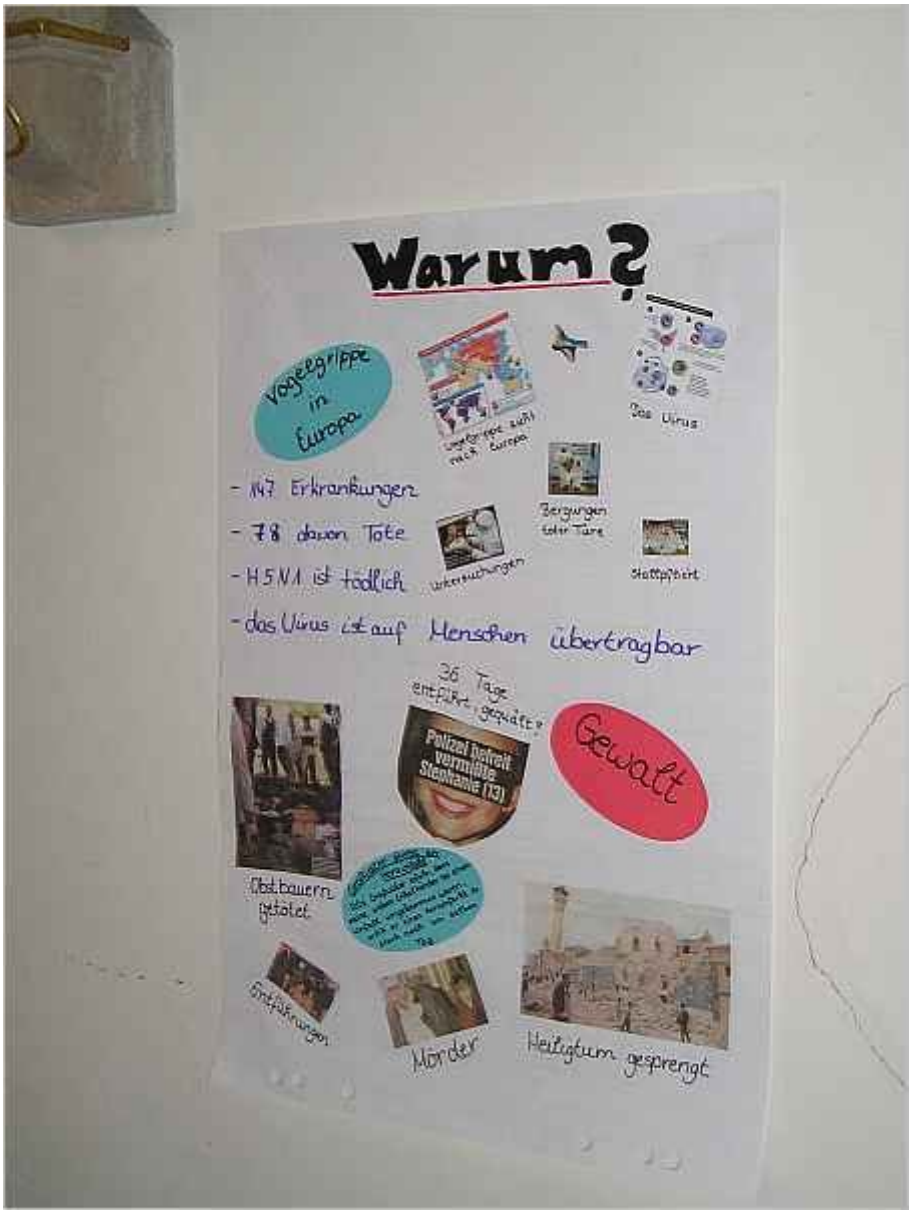
Gemeinde aktuell: Archiv 33 (vom April 2006)

Warum lässt Gott das zu?

Vorstellungsgottesdienst der Konfirmanden und Konfirmandinnen





Am 2. April haben sich unsere 42 Konfirmanden und Konfirmandinnen mit einem Gottesdienst der Kirchengemeinde vorgestellt. Dazu hatten sie sich das Thema: "Warum lässt Gott das zu?" ausgewählt. Sehr intensiv haben sie sich in den Konfirmandenstunden und auf gemeinsamen Konfirmanden-Eltern-Abenden damit beschäftigt. Am Ende stand ein beeindruckender Gottesdienst, der mit einem Orgelvorspiel und einem Lied von Herbert Grönemeyer begann:

Ich kann nicht mehr sehen
trau nicht mehr meinen Augen.
Kann kaum noch glauben
Gefühle haben sich gedreht.
Ich bin viel zu träge
um aufzugeben.
Es wär auch zu früh
weil immer was geht.

Wir waren verschworen
wären füreinander gestorben
haben den Regen gebogen
und Vertrauen geliehen.
Wir haben versucht
auf der Schussfahrt zu wenden
nichts war zu spät

aber vieles zu früh

Wir haben uns geschoben
durch alle Gezeiten
haben uns verzettelt
und verzweifelt geliebt.
Wir haben die Wahrheit
so gut es ging verlogen
es war ein Stück vom Himmel,
dass es dich gibt

Du hast den Raum
mit Sonne geflutet
hast jeden Verdruss
ins Gegenteil verkehrt.
nordisch nobel,
deine sanftmütige Güte
dein unbändiger Stolz
das Leben ist nicht fair.

Den Film getanzt
in einem silbernen Raum
am goldnen Balkon
die Unendlichkeit bestaunt
wahllos versunken, trunken
und alles war erlaubt
zusammen im Zeitraffer,
Mittsommernachtstraum.
Du hast den Raum
mit Sonne geflutet
hast jeden Verdruss
ins Gegenteil verkehrt
nordisch nobel,
deine sanftmütige Güte
dein unbändiger Stolz
das Leben ist nicht fair

Dein sicherer Gang
deine wahren Gedichte.
Deine heitere Würde
dein unerschütterliches Geschick
Du hast der Fügung
deine Stirn geboten
hast ihn nie verraten
deinen Plan vom Glück,
deinen Plan vom Glück.

Ich gehe nicht weg
hab meine Frist verlängert
neue Zeitreise
auf eine Welt
habe dich sicher
in meiner Seele
ich trag dich bei mir
bis der Vorhang fällt,
ich trag dich bei mir
bis der Vorhang fällt.

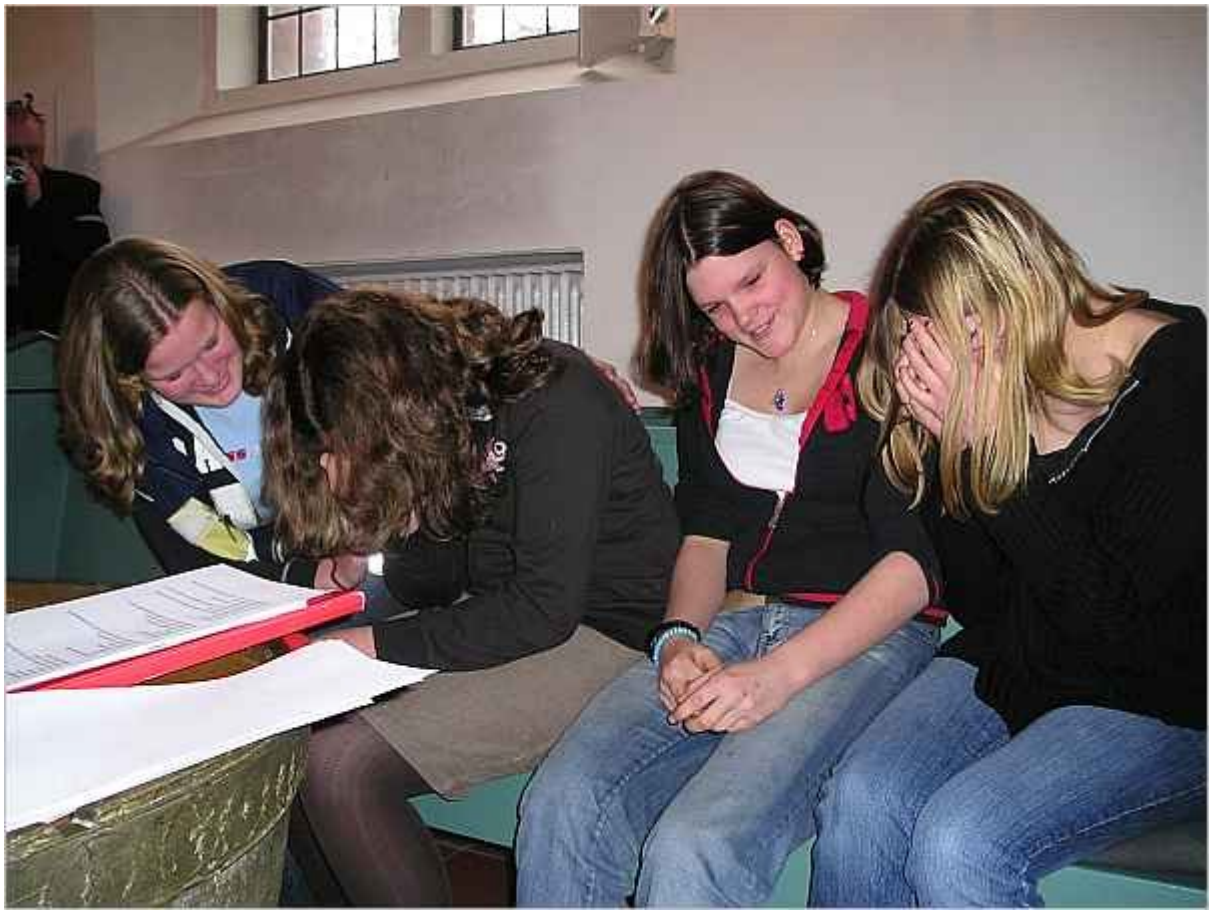
Weitere Teile des Gottesdienstes waren Fragen der Jugendlichen und ihrer Eltern an Gott sowie Interviews mit dem Wehrführer der Freiwilligen Feuerwehr Averlak-Blangenmoor Volker Schladetsch, einem Notarzt, einem Polizisten und Pastor Petrowski.

Timo Schatzschneider (rechts) interviewt "Volker Schladetsch" alias Markus Vehrs

Höhepunkte des Gottesdienstes aber waren zwei Theaterszenen, die die Jugendlichen selbst verfasst hatten und im Gottesdienst vorspielten. Bei einem tragischen Unfall kam ein Mann ums Leben, der Frau und zwei Töchter hinterlässt. In der ersten Szene wurde der Unfall dargestellt und wie Polizei, Feuerwehr und Notarzt sich um den Mann bemühten. In der zweiten Szene betreuten Polizisten und eine Notfallseelsorgerin die Familie.

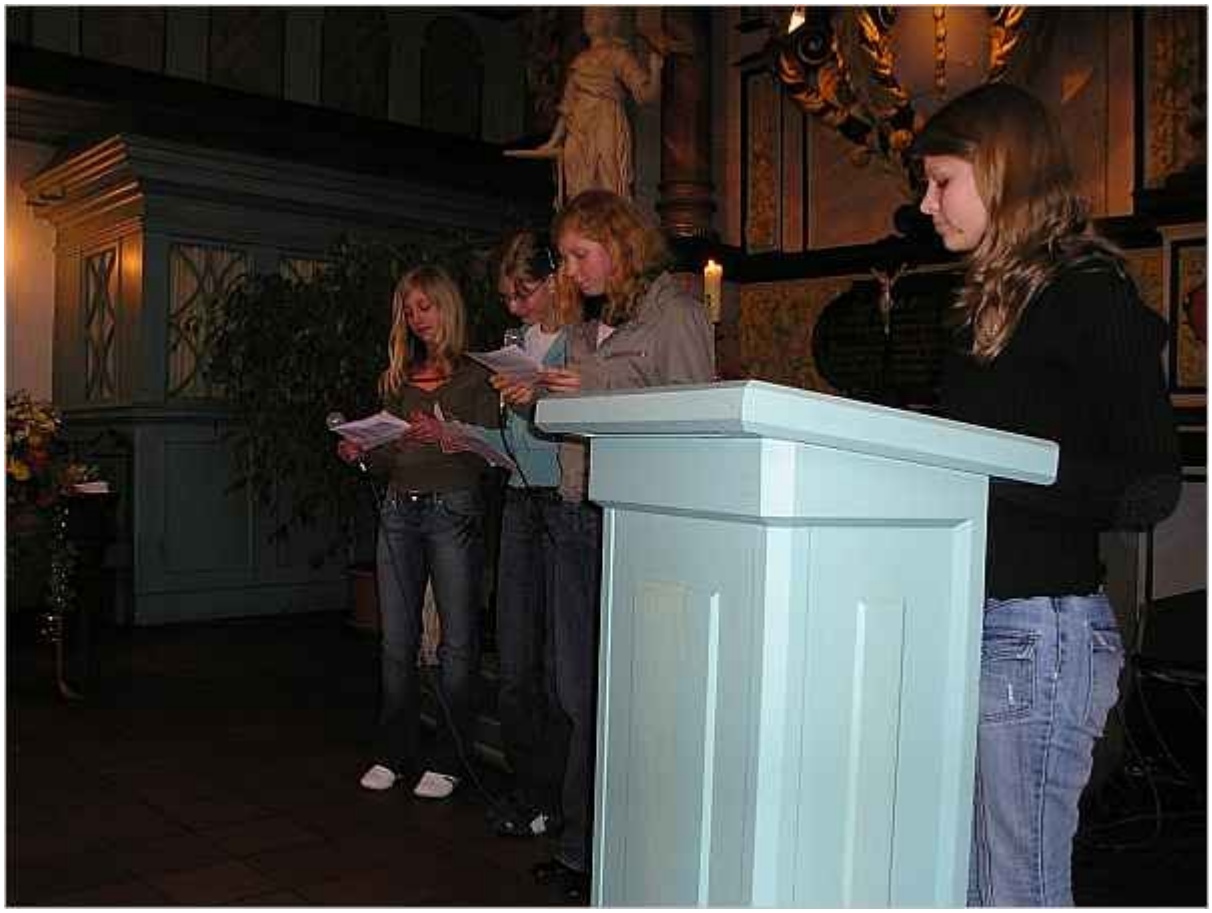
Der "Unfall"

"Erste Hilfe"

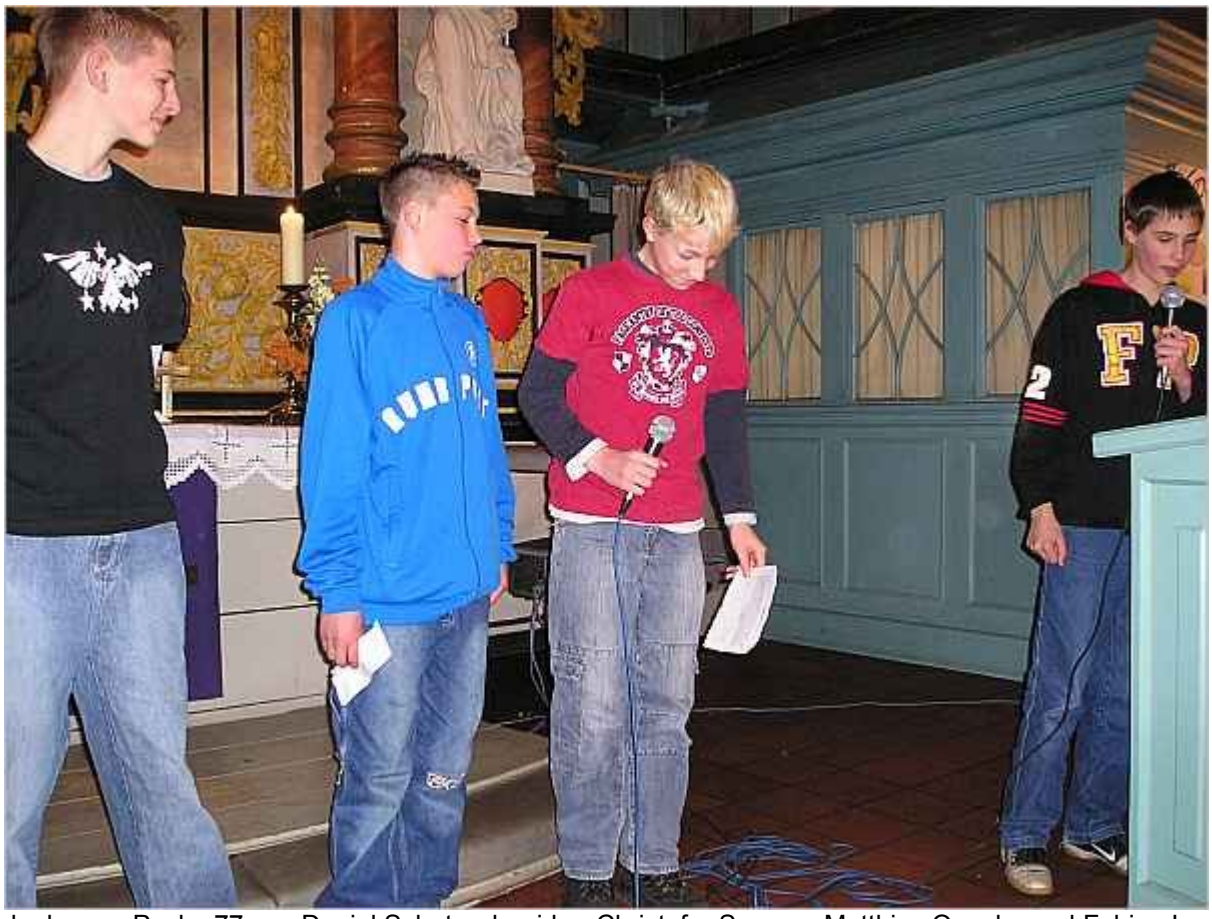


"Seelsorge"

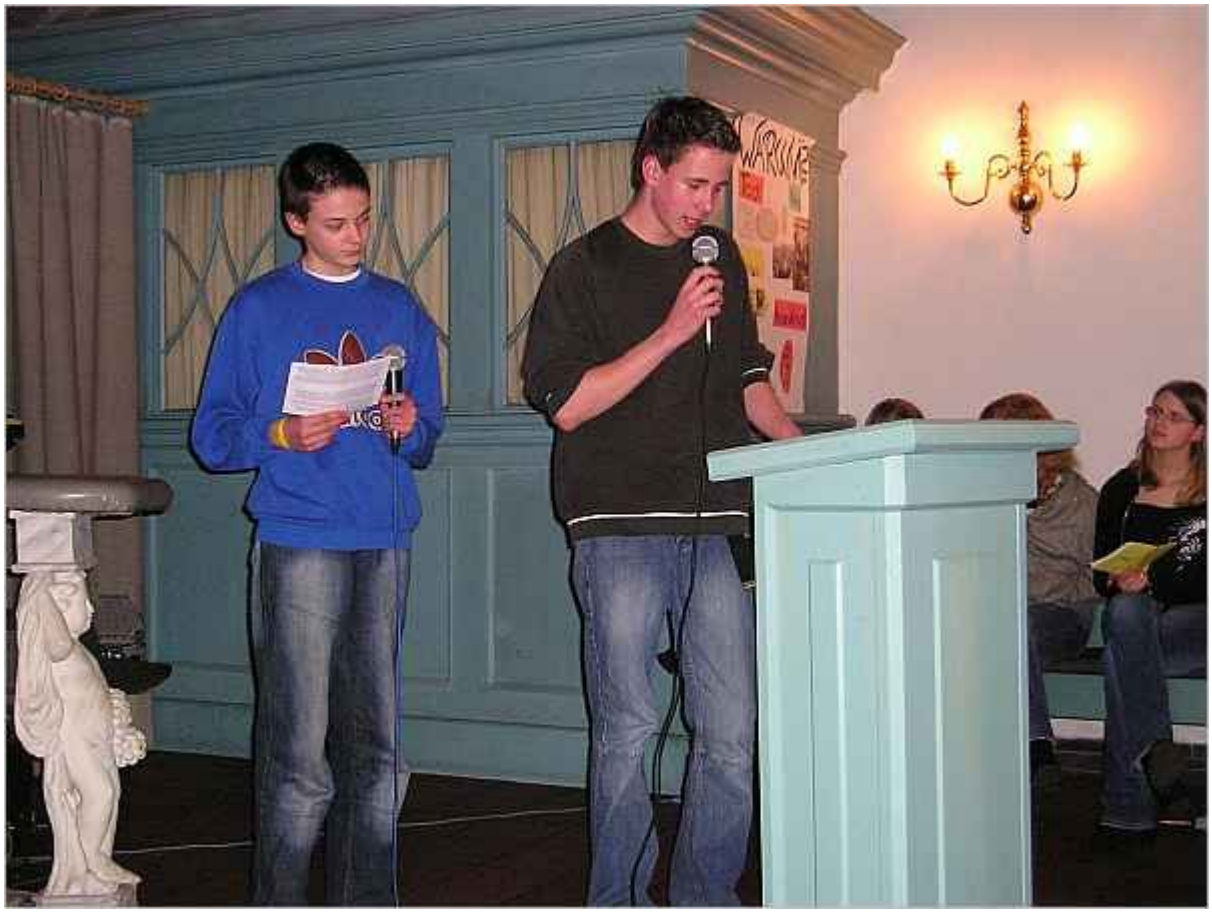
In der sich anschließenden Predigt, die ebenfalls von den Jugendlichen geschrieben worden war, gingen die Konfirmanden auf den Unfall und die trauernde Familie ein. Dabei halfen ihnen menschliche Erfahrungen, die im Psalm 22, Psalm 77 und Römer 8 zu finden sind.



Gedanken zu Psalm 22 von Johanna Lange, Madlen Schoof, Nadine Ristau und Susannah-Louise Fricke



Gedanken zu Psalm 77 von Daniel Schatzschneider, Christofer Sagave, Matthias Quecke und Fabian Lunau



Gedanken zu Römer 8 von André Quandt und Kevin Schulz

Beendet wurde der Gottesdienst mit mutigen und ermutigenden Texten wie zum Beispiel:

"Spuren im Sand"

von Margaret Fishback Powers

Eines Nachts hatte ich einen Traum.
Ich ging am Meer entlang mit meinem Herrn.
Vor dem dunklen Nachthimmel
erstrahlten, Streiflichtern gleich,
Bilder aus meinem Leben.
Und jedes Mal sah ich zwei Fußspuren im Sand,
meine eigene und die meines Herrn.
Als das letzte Bild an meinen Augen
vorübergezogen war, blickte ich zurück.
Ich erschrak, als ich entdeckte,
dass an vielen Stellen meines Lebensweges
nur eine Spur zu sehen war.
Und das waren gerade
die schwersten Zeiten meines Lebens.
Besorgt fragte ich den Herrn:
"Herr, als ich anfing, dir nachzufolgen,
da hast du mir versprochen,
auf allen Wegen bei mir zu sein.
Aber jetzt entdecke ich,
dass in den schwersten Zeiten meines Lebens
nur eine Spur im Sand zu sehen ist.
Warum hast du mich allein gelassen,
als ich dich am meisten brauchte?"
Da antwortete er: "Mein liebes Kind,
ich liebe dich und werde dich nie allein lassen,
erst recht nicht in Nöten und Schwierigkeiten.
Dort, wo du nur eine Spur gesehen hast,
da habe ich dich getragen.

Nach einem beeindruckenden Gottesdienst verließen die knapp 150 Besucher nachdenklich und bewegt unsere St. Marienkirche.

Ostern in Eddelak

Nach einem fröhlichen Gottesdienst geht es zum Ostereiersuchen vor die Kirche

Rund zwanzig Kinder haben sich an der Suche beteiligt

Auch die Omas und Opas halfen fleißig mit.

Neu angepfflanzte Krokusse blühen zum ersten Mal

Nach der Suche geht es zum gemütlichen Osterfrühstück ins Gemeindehaus.

---

zur Seite "Gemeinde aktuell"

[Home]